

und

Anzeiger.

N 359.

Sonntag, den 25. December.

1842.

Bekanntmachung.

Das Leipziger Tageblatt beginnt mit 1843 den 36. Jahrgang. Bestellungen darauf werden in unterzeichneter Expedition (Johannisgasse Nr. 48) angenommen; auswärtige Interessenten aber wollen sich deshalb an die hiesige Königl. Zeitungs-Expedition oder an die mit derselben in Verbindung stehenden Postämter wenden. Der Preis beträgt vierteljährlich 1 Thaler pränumerando. Ankündigungen aller Art, welche durch dieses Blatt hier wie in der Umgegend die größte Verbreitung finden, werden der Raum einer breiten oder zwei gespaltener Zeilen mit 24 Ngr. berechnet und angenommen in der Expedition, so wie in den Wochentagen auch in der Buchhandlung von J. Klinkhardt, Nicolaisstraße Nr. 46, neben Amtmanns Hofe. Eine einzelne Nummer kostet 12 Pfennige.

Leipzig, im December 1842.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung,

den Austausch der Billets zu den Bädern im Jakobshospitale betreffend.

Da die mit der Jahreszahl 1842 gestempelten Baderbillets mit dem 1. Januar 1843 ungültig werden, so werden die Besitzer von denselben hierdurch veranlaßt, dieselben vom 15. bis mit 31. December dieses Jahres

in der Einnahmestube auf dem Rathhause gegen andere mit der Jahreszahl 1843 gestempelte Billets umzutauschen.

Besonders wird bemerkt, daß der zeitliche Baderbilletverkauf sowohl einzeln, als auch in halben und ganzen Duzenden, von Classe 1 das Duzend zu 2 Thlr. 12 Ngr.,

2 : : 1 : 6

und künftig an den gewöhnlichen Orten stattfindet.

Leipzig, den 15. December 1842.

Die Deputation zum Jakobshospitale a. d. hier.

Reisebilder.

(Fortsetzung.)

III.

Die Reise nach Brünn. — Der Besuch auf dem Spielberge.

Diese Reisen abgerechnet, gab es aber auch allerdings mancherlei Angenehmes. Zuerst machte sich das Interesse geltend, welches das hohe Plateau einflößte, auf dem die Schlacht bei Collin (18. Jun. 1757) geliefert wurde. Der an der Landstraße einsam stehende Gasthof zur Sonne war Friedrichs Hauptquartier. Aus den Fenstern hier ermunterte er seine Truppen mit Worten, wie sie die Gäte und noch mehr wie sie der Unwille eingab, weil es nicht so ging, wie es gehen sollte. Ich kann es kaum glauben, daß er seiner vorbeimarschirenden Garde zugerufen haben soll: „Vorwärts! Vorwärts! Ihr —, wollt ihr denn ewig leben?“ Besser begründet ist es wohl, daß Schwerk in ein Opfer seiner Vorwürfe ward. Es blieb ihm nur die Wahl übrig, als feig zu erscheinen oder sich der Kriegsgöttin zum Opfer zu bringen. Die Böhmen unterlassen sicher nicht, den Fremden auf diesen Punct und die weite Ebene des Schlachtfeldes aufmerksam zu machen

Vor einigen Jahren wurde hier von einem österreichischen Corps die Schlacht als Manöver ausgeführt; ein Prinz von Preußen wohnte ihm mit bei und auf der Höhe, wo Schwerk in fiel, zu seinem Andenken ein Stein gesetzt. In der Nähe desselben ist eine kleine Capelle, Gott weiß welchem Heiligen gewidmet. Beide sind weit von der Landstraße entfernt und die Capelle ist auf dieser allein sichtbar, wenn man unfern des genannten Gasthofes zur Sonne ist. Einer der Mitreisenden aber machte mich aufmerksam. „Der Stein,“ versicherte er mich gar ernsthaft, „wurde zu Ehren des Heiligen von dem preussischen Prinzen gesetzt, denn Friedrich der Große hatte schon den Befehl dazu hinterlassen, weil ihm der Heilige in der Capelle in der Schlacht das Leben erhalten hatte.“ Ich mußte laut auflachen über solche originelle Frömmigkeit, die hier nach so viel Jahren dem großen Friedrich II. angedichtet wurde. Wie solches Märchen entstehen konnte? Sehr einfach. Die Leute hier haben nur immer Heilige im Kopfe; sie stehen mit vergleichen auf und legen sich mit ihnen zu Bette. Daß einem fremden Generale ein Denkstein gesetzt werden könne, kommt nicht in ihren Sinn. Außerdem findet hierbei vielleicht noch eine andere